Liebe Pfarrgemeinde!

Ich darf Ihnen heute das diesjährige Projekt der KFB zum Suppensonntag vorstellen. Ich möchte aber zu Beginn ein paar kurze Gedanken zur Fastenzeit mit Ihnen teilen.

Fasten ist heutzutage das ganze Jahr in aller Munde. Viele von uns fasten mehr oder weniger immer wieder oder haben schon irgendwann einmal, in welcher Form auch immer, gefastet.

Fasten heißt: Verzicht auf bestimmte Speisen, Getränke oder Genussmittel über einen bestimmten Zeitraum.

Aber geht es wirklich darum nur auf etwas zu verzichten, etwas wegzulassen? Die Fastenzeit ist eine Zeit der Vorbereitung und der Besinnung. Und gerade das ist sehr wichtig.

Die Fastenzeit lädt uns ein, unseren Weg neu zu überdenken. Und dazu ist es notwendig sich auf die wirklichen Bedürfnisse zu konzentrieren, indem man einfach vieles weglässt.

Wir lernen auf etwas verzichten und merken dadurch: Wir sind weniger abhängig, als wir gedacht haben.

Wir fasten freiwillig, können fasten, verzichten und anderswo leiden heute 800 Millionen Menschen an Hunger. Dabei wäre mehr als genug für alle da! Mit den aktuell produzierten Lebensmitteln könnten etwa 12 Milliarden Menschen ernährt werden.

Im **Vater unser** Sprechen wir die Bitte:

„Unser tägliches Brot gib uns heute“.

Das Brot steht symbolisch für die wesentlichen Grundlagen unseres Lebens, das leider vielen Menschen verwehrt wird – durch den Raub von Land, durch Zerstörung der Umwelt, durch Ausbeutung und Abhängigkeiten. Und nach wie vor bestehen massive Ungleichheiten an Wohlstand, Macht und Einfluss zwischen den Ländern, zwischen Arm und Reich, und auch zwischen Frauen und Männern.

Und das nimmt sich die KFB zu Herzen und unterstützt jedes Jahr ein Projekt und bittet uns um Unterstützung.

Die Aktion Familienfasttag zählt zu den ältesten und erfolgreichsten entwicklungspolitischen Initiativen in Österreich. Seit 1958 ruft die Katholische Frauenbewegung alljährlich in der Fastenzeit dazu auf.

Weltweit sind noch immer hauptsächlich Frauen für das Essen in ihren Familien verantwortlich. In vielen Familien ist es oft Organisatorisch gar nicht so einfach, täglich eine nahrhafte und warme Mahlzeit auf den Tisch zu bekommen.

Im Gegensatz zu anderen Ländern können wir aus der Fülle des Supermarktangebots täglich wählen. Frische, leistbare Lebensmittel zu jeder Zeit in jeder Menge.

Viele von uns haben einen eigenen Garten, auch ich habe einen kleinen Garten angelegt, wo ich einige Gemüse und Kräuter selber anbaue und mit Freude ernten kann. Für uns ist es selbstverständlich, hinaus zu gehen in die Natur, ein eigenes Land, einen Wald, einen Acker zu haben den wir bewirtschaften können.

Gerade jetzt, während der Pandemie, haben wieder viele den Zugang zum eigenen Garten, zur Natur gefunden. Sie haben kleine Beete angelegt oder kleine Blumenkästen am Balkon umfunktioniert wo Kräuter, Gemüse und dergleichen angebaut werden.

Die Menschen, wir haben wieder begonnen umzudenken, wir wollen nicht abhängig sein von den großen Konzernen. Wir wollen wissen, wo unsere Nahrungsmittel herkommen, wie sie angebaut und geerntet werden. Wir nutzen wieder vermehrt die Bauern Läden, kaufen regional ein. Hinterfragen vieles.

Was machen Frauen aber, wenn es keinen Supermarkt, keinen Bauern Laden um die Ecke gibt und ihre Lebensgrundlagen Land und Wasser durch rücksichtslose Industrialisierung zerstört werden?

Um eine gerechtere Verteilung der Lebenschancen und Güter unter den Menschen zu erreichen, unterstützt die KFB die Benachteiligten – insbesondere Frauen - in Entwicklungsländern.

Die Motivation für ihr entwicklungspolitisches Engagement nimmt die KFB aus dem Evangelium. Die Verantwortung zum Teilen wächst aus der Schöpfungsordnung.

Gott hat die Güter der Erde für ALLE geschaffen. Wir Menschen haben die Aufgabe, für eine gerechte Verteilung der Güter zu sorgen. Die KFB lädt zum Teilen ein, um Gerechtigkeit zu schaffen.

Teilen heißt für uns Anteilnehmen, bewusst geben um dadurch Gerechtigkeit und Solidarität zu erschaffen.

Teilen schafft Zukunft, für Menschen, die weniger haben.

Die Katholische Frauenbewegung fördert Projekte, die es den Betroffenen ermöglichen, selbst die Lösung ihrer Probleme in die Hand zu nehmen. Sie ermöglicht vor allem Frauen die eigene Lebenssituation selbst nachhaltig zu verbessern.

Mit den Spenden an die Aktion Familienfasttag werden zahlreiche Organisationen in Asien, Lateinamerika und Afrika unterstützt. Jährlich wird eine Partner/innen Organisation ausgewählt.

Heuer blicken wir nach Lateinamerika, ins westliche Hochland Guatemalas.

Guatemala liegt in Zentralamerika und grenzt im Norden an Mexiko, im Süden an Honduras und El Salvador.

Schätzungen zufolge leben etwa 17,25 Millionen Menschen hier, wobei die rund 20 verschiedenen indigenen Maya-Völker eine knappe Mehrheit bilden.

Das Land ist geprägt durch eine lange Geschichte von Konflikten, (blutiger Bürgerkrieg 1960 – 1996)

Bis heute werden die Frauen an der Ausübung ihrer Rechte gehindert. In manchen Dörfern dürfen die Frauen an keinem Gemeindeleben teilnehmen.

Viele können nicht lesen und schreiben, gesellschaftliche und kulturelle Ausgrenzung gehen einher mit geringer Schulbildung, extremer Armut, alltäglicher Gewalt.

Frauen haben selten ein eigenes Land oder finanzielle Mittel. Darum haben sie auch keine Mitsprache über deren Verwendung.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut, wobei vor allem Kinder und Frauen am stärksten betroffen sind.

Eine Organisation, speziell für Frauen, wurde ins Leben gerufen. (Amoischkik)

Mit ihrem Leitsatz:

„Wege zum Guten Leben aus Sicht der Frauen“

werden die indigenen Frauen unterstützt. Ziel ist es, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, sie zu ermutigen damit sie sich selbst für ihre Rechte einsetzen können.

Durch die Organisation lernen die Frauen eigene Produkte herzustellen (z. B. Naturseife). So verdienen viele Frauen heute ihr eigenes Geld. Dieses Geld wird in Sparvereinen zusammengelegt und damit werden größere Anschaffungen getätigt oder ihre Kinder können wieder in die Schule gehen.
Es gibt nicht eine Lösung. Es braucht viele kleine Veränderungen und eine Gemeinschaft von Frauen, die etwas bewegen wollen.

Es werden regelmäßig Treffen organisiert, damit sich die Frauen austauschen und vernetzen können. Die Arbeit der Organisation ist sehr vielfältig.

Sie klären die Frauen über ihre Rechte auf, sie lernen, dass sie sich als Frauen, Ehefrauen und Mütter achten. Sie lernen, dass Frauen auch eine wichtige Rolle spielen, dass sie einen Platz in der Gesellschaft haben, auch wenn es noch sehr viel Diskriminierung gibt.

Die Frauen lernen über die Naturheilkunde, sie lernen den Anbau der Heilpflanzen. Der Weg zur nächsten Apotheke ist ziemlich weit, daher dient ihnen das Wissen der Heilpflanzen z.B. für ihre kranken Kindern sehr.

Die Frauen lernen Nutzgärten anzulegen. Mit selbst hergestellten Pflanzenschutzmitteln können sie industrielle Düngemittel reduzieren und Geld sparen.

Es sind starke Frauen, die trotz Armut und widrigster Umstände nicht aufgeben und stattdessen mutig neue Wege zu einem guten Leben beschreiten.

Wie so oft sind es auch hier die starken Frauen, die nach Lösungen für die vielfältigen Probleme suchen, die sich für ihre Rechte einsetzen lernen und damit mehr und mehr ein selbstbestimmtes Leben gewinnen.

Man sieht, überall finden wir starke Frauen, nicht nur hier in Kirchbach. Und gerade wir, als Gemeinschaft, als Frauen können viel bewegen!

Ich möchte Sie alle einladen, schauen wir über unseren Tellerrand, helfen wir mit, damit die Welt gerechter wird.

Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle leben. Dieses Dorf zu erhalten, zu gestalten, zu einem besseren Ort für alle Menschen zu machen, ist eine Herausforderung der sich die KFB stellt.

Stellen auch wir uns dieser Herausforderung!

Die beliebten Suppenessen in der Fastenzeit können heuer nicht so traditionell stattfinden. Die starken Frauen der Katholischen Frauenbewegung von Kirchbach, sind sehr einfallsreich und haben „Suppen do go“, in einem Glas vorbereitet.

So können wir die Suppen mit nach Hause nehmen und mit unseren Familien gemeinsam genießen.

Im Namen der Organisation Amoischkik und der KFB Kirchbach ein herzliches Danke für ihre Spende!